

M.N. 17.990

WIENER VERLAG

GIRO-CONTO

bei der k. k. priv. öst. Länderbank Nr. 203.569.

Check-Conto bei der k. k. Postspargasse Nr. 803.945.

TELEPHON Nr. 17535.

WIEN, DEN 20. juli 1905

IX., GARELLIGASSE 2.

Sehr geehrter Herr von Saar!

Bestätige Ihnen mit bestem Dank den Eingang Ihres Briefes vom 17. ds. nebst der Zuschrift von Herrn Franz Leichter in Ohlau. Ich muss Ihnen offen sagen, dass ich die gestellte Forderung unerhört hoch finde. Vor allem will der Mann uns nur deshalb in die Höhe treiben, weil er sieht, dass Sie jemand in Aussicht haben, der die Bücher übernehmen will. Er würde, falls Sie irgend ein Drama, oder die „Nachklänge“ verlangt hätten, geschrieben haben dass ihm gerade an diesen Werken besonders viel liegt und er viel lieber die „Wiener Elegien“, und Hermann und Dorothea, abgeben würde. Ich halte es daher für ganz ausgeschlossen auf eine Forderung in dieser Höhe einzugehen. Wenn ich auch kein Honorar für ^{die} erste Auflagen zu bezahlen habe, so muss ich doch für ein bereits erschienenenes Buch M. 500.- bezahlen, etwas was sich selbstverständlich nie hereinbringen lässt. Ausserdem ist noch etwas zu erwägen. Herr Leichter will erst am 1. Nov. die Sache übergeben, das heisst, er möchte sich noch so und soviel Monate freie Hand lassen, um was er an Exemplaren hat, wenn auch zu billigen Preisen unterzubringen. Er behauptet zwar, dass er nicht die Absicht habe, die Bücher in besonderer Weise anzukündigen, und auszubieten, es ist aber doch klar, dass er die Absicht hat dies zu tun und uns den Markt für unsere neue Auflage für das nächste

Jahr vollständig zu verlegen. Ich bin sogar fest überzeugt, dass er die Absicht hat, den Buchhändlern die Bücher zu einem billigeren Preise zu liefern, nur um seine Vorräte anzubringen. Ich würde Ihnen daher raten, die Sache vorläufig in Schwebe zu lassen, und im Herbst noch einmal an den Mann heranzutreten. Ich habe auf diesem Gebiete die Erfahrung gemacht, dass man nur durch Zuwarten etwas erreichen kann, bei derartig raschen Käufen die Preise aber in unverhältnismässiger Weise in die Höhe treibt. Ich werde mir im Herbst erlauben nochmals darauf zurückzukommen, und Sie bitten sich mit Herrn Leichter ins Einvernehmen zu setzen, der dann jedenfalls gefügiger und mürber sein wird. Mit dem Druck Ihrer Novellen wurde bereits begonnen und dürften in den allernächsten Tagen schon die Korrekturen an Sie abgehen.

Hochachtungsvoll!

J. J. J. J.
Wiener Verlag
IX., Garenligasse 2.

Herrn Ferdinand von Saar,

Döbling.

